



Stadt Eichstätt
Hofmühlstraße 6
Vermessung Anbau

Gliederung

1. Objekt
2. Grundriss
3. Schnitt
4. Ansichten
5. Details
6. Eindrücke Vermessen

1. Objekt

Das Objekt an der Hofmühlstraße 6 im oberbayerrischen Eichstätt ist in der bayerischen Denkmalliste unter der Kennung D-1-76-123-466 registriert.

Das Wohnhaus wird um das Jahr 1720 datiert. Dendrochronologische Untersuchungen am Dachstuhl wiesen auf das Jahr 1718/19.

Es handelt sich um einen zweigeschossigen, giebelständigen Flachsatteldachbau mit Kalkplattendeckung aus Jurakalk plus Anbau. Kniestock und rückwärtiger Giebel sind in verputztem Fachwerk ausgeführt.

Das Gebäude steht seit einigen Jahren leer.



Bild 1: Lage des Objekts

Aktueller Zustand

Das Gebäude steht seit über 20 Jahren leer und befindet sich teilweise in einem maroden Zustand. Besonders die Holzbalkendecken sind teilweise aufgrund von undichten Stellen in der Dachhaut stark vermodert und statisch nicht belastbar. An der Außenhaut lässt sich durch aufsteigende Feuchtigkeit stellenweise ein Abplatzen des Putzes vom Mauerwerk erkennen.



Bild 2: Gesamtansicht Hofmühlstraße 6

2. Grundriss

Ursprünglich wurde das Gebäude nicht als reines Wohnhaus genutzt. Der rückwärtige Zugang zum Objekt im 1.OG ist ein Indiz dafür, dass das Erdgeschoss früher als Stallung genutzt wurde. Der Anbau funktionierte dabei als Futterlager und Kornspeicher. Dies belegt der ebenerdige Zugang in den Anbau, durch welchen das Futter in den Stall gereicht wurde. Die Futterlagerung befand sich im Obergeschoss des Anbaus und konnte durch eine Luke befüllt werden.

Somit diente die Wärmeabgabe der Nutztiere als natürliche Heizung für die darüberliegenden Räumlichkeiten.

Bis auf weiteres wurde das Gebäude ab 1950 als reines Wohnhaus genutzt. Der Anbau funktionierte dann als Garage und Lager für Heizöl und Kessel. Ferner wurde der interne Zugang zum ehemaligen Stall zugemauert. Alle ursprünglichen Stallungsräume im Erdgeschoss wurden im Zuge einer Umbaus zu Wohnräumen.

Das Aufmaß erfolgte anhand eines Messnetzes. Die Nebenachse verläuft lotrecht zur Hauptachse und mittig durch den Anbau. Anhand der festgesetzten Messpunkte erfolgte das Aufmaß dann mit Dreiecksmessung. Um den Höhenunterschied des Geländes zu erfassen erfolgte zudem ein Höhennivellement um das gesamte Gebäude herum.

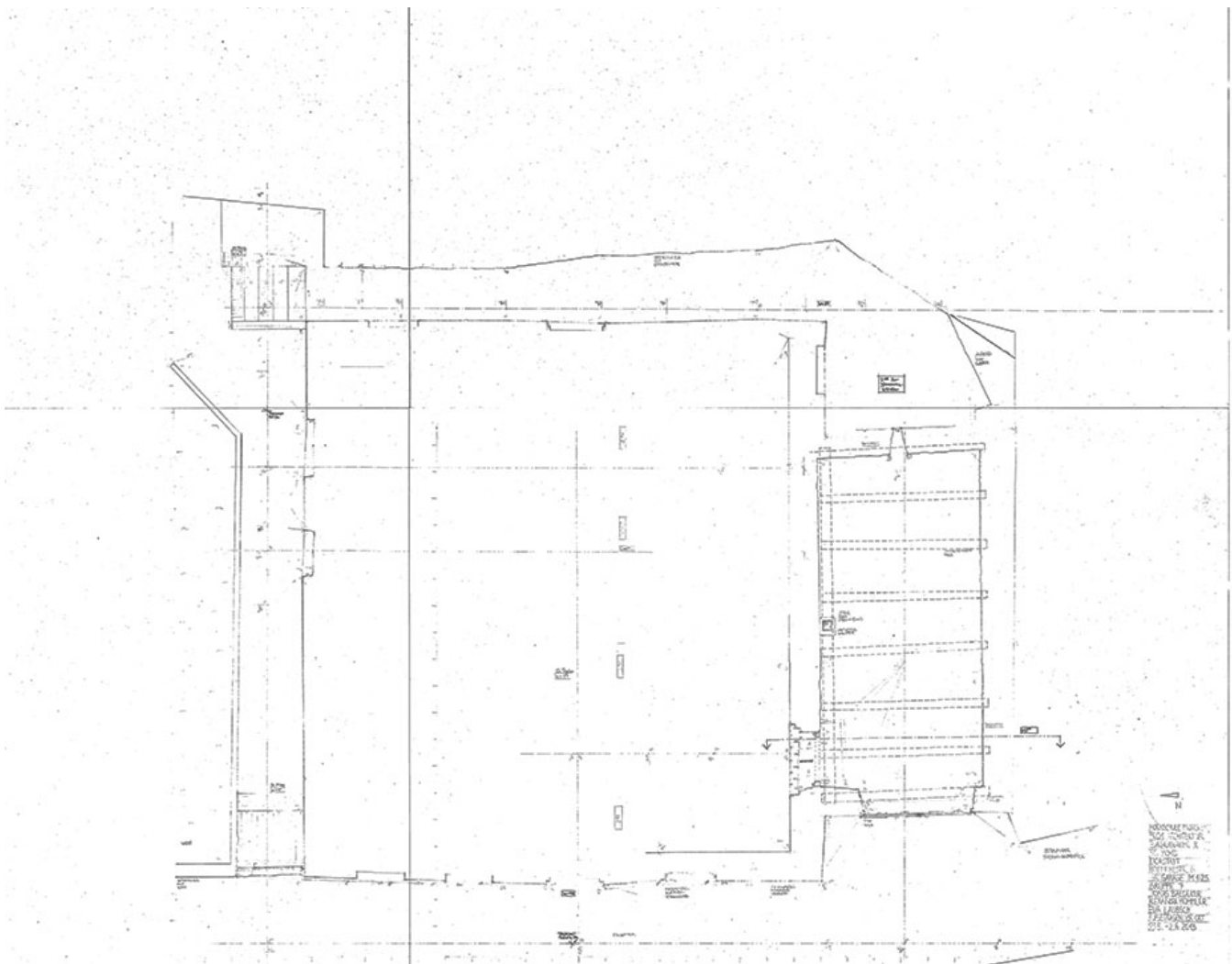


Bild 3: Grundriss

3. Schnitt

Gemauert aus Jurakalkstein und Kalkzement schließt sich der zweigeschossige Anbau nahtlos an das Hauptgebäude an. Die Zwischenebene und der Dachstuhl wurde aus grobgehauenen Holzbalken hergestellt. Im Laufe der Jahre wurde die ursprüngliche Juradachdeckung durch eine Bieberschwanzdeckung aus Ziegel ersetzt.

Zu den Messachsen erfolgte ein Nivellement zur Festlegung des Meterrissebene. Dazu wurde lotrecht mit Hilfe eines Teleskopstabes die vertikale Messebene festgelegt.

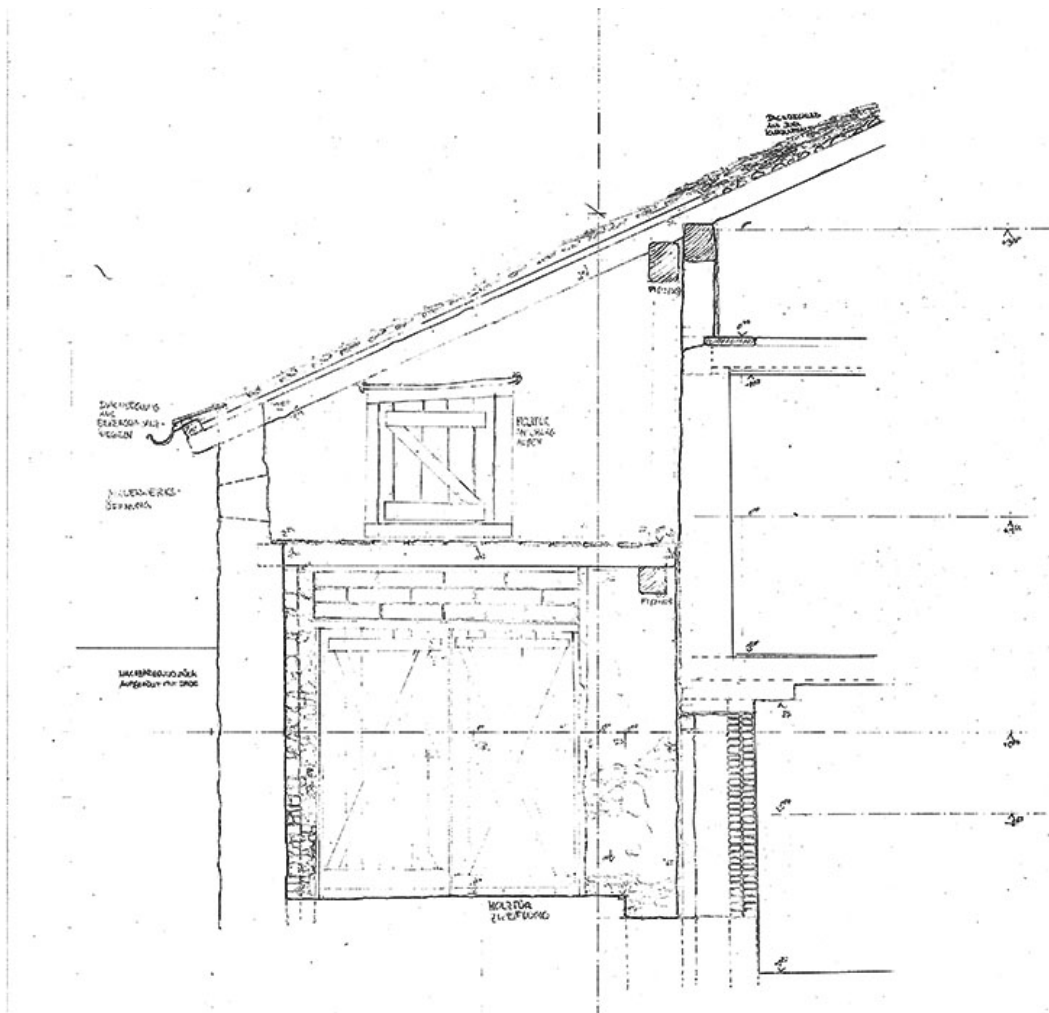


Bild 4: Schnitt

4. Ansicht

Straßenseite

Der Anbau zeigt zur Straße hin ebenerdig ein großzügiges Holztor, was einerseits auf die ehemalige Scheune zurückzuführen ist, andererseits der Garagennutzung gerecht wird. Die Luke im Obergeschoss diente ursprünglich als Durchreiche für Getreide und Heu.

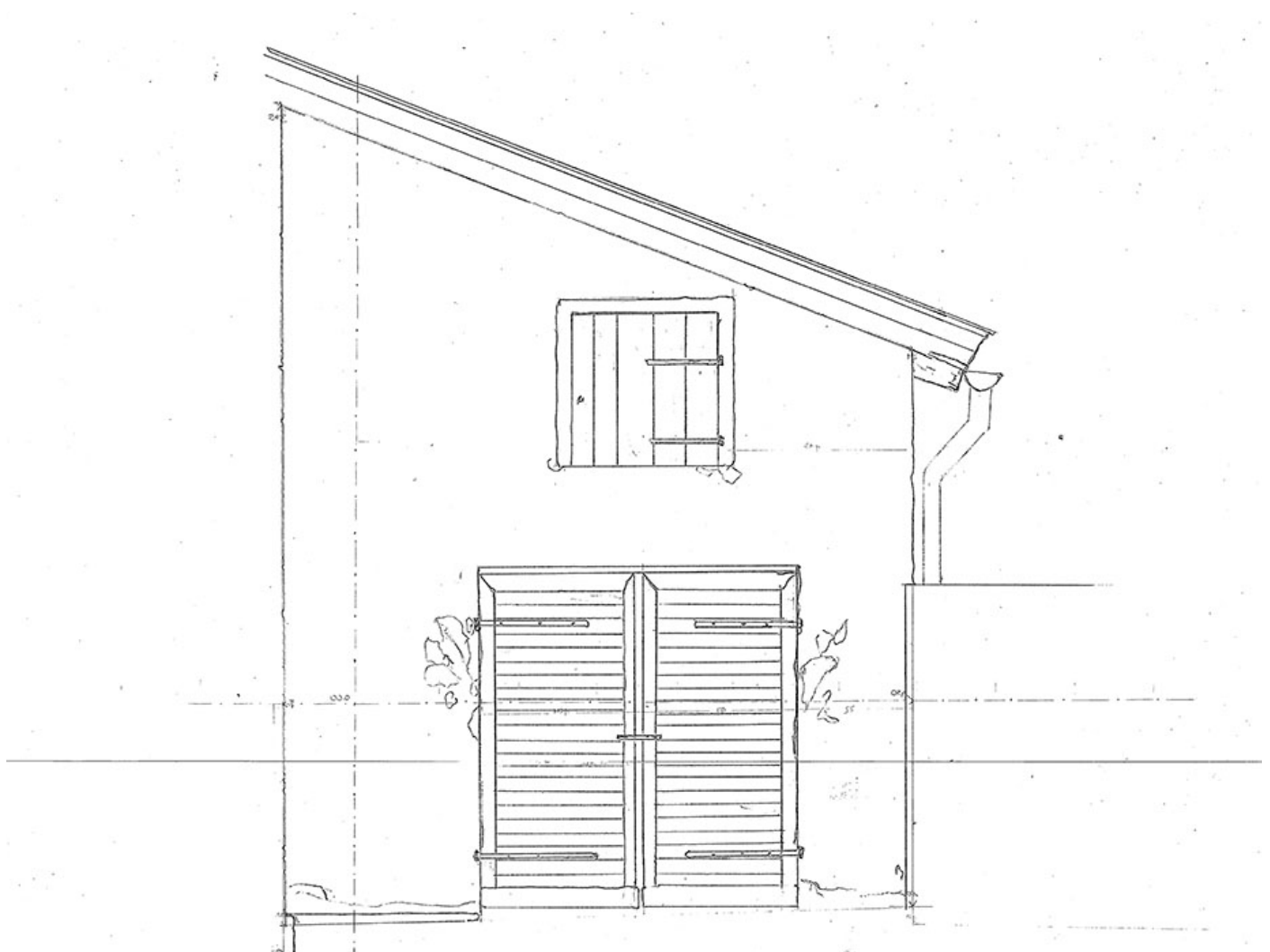


Bild 5: Ansicht Straßenseite

4. Ansicht

Rückseite

Die Rückseite ist aufgrund des Höhengsprunges im Gelände nur im Obergeschoss sichtbar und zu erreichen. Eine Holztür sichert den Zugang zum Heulager.

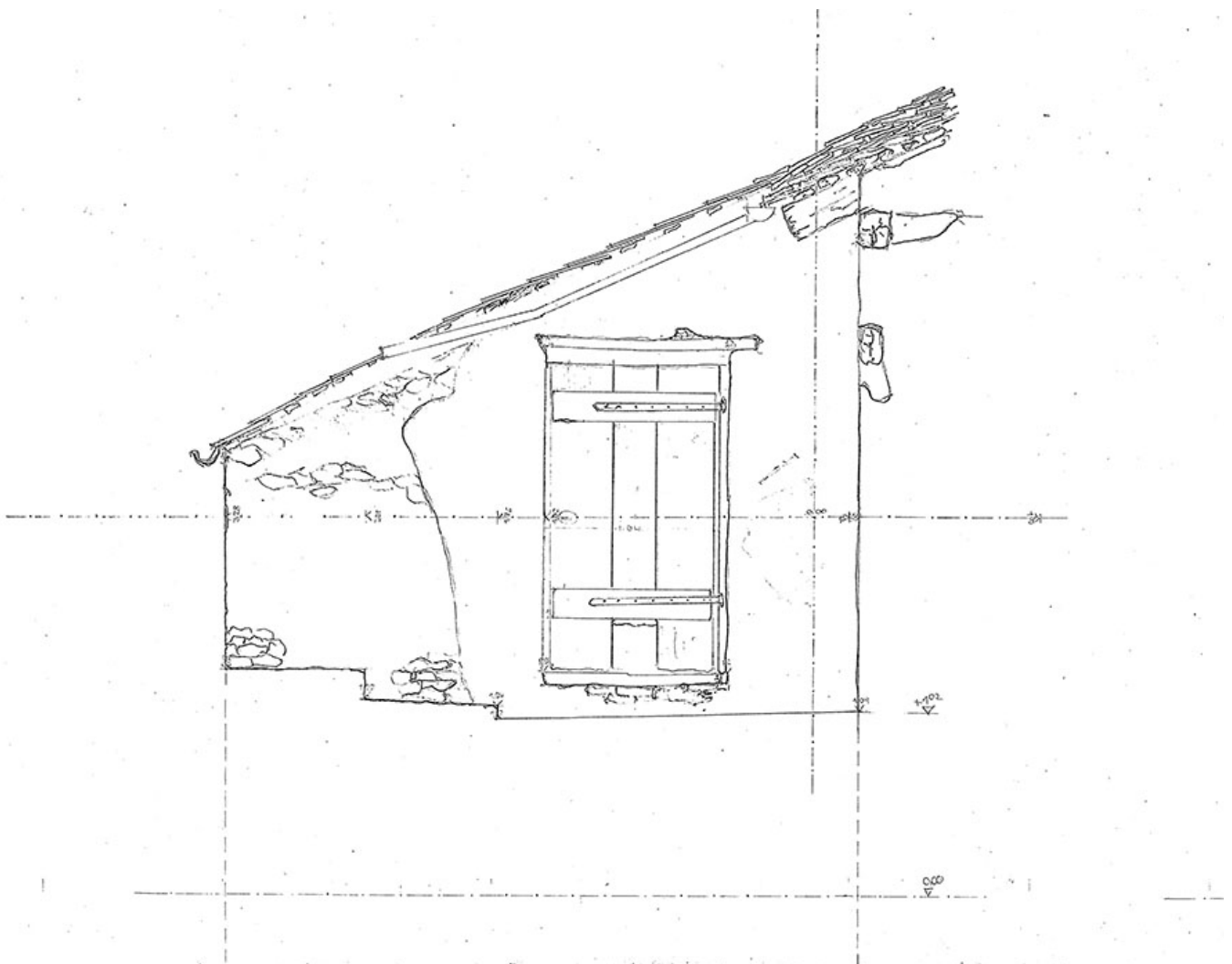


Bild 6: Ansicht Rückseite

5. Details



Bild 7: Holzbalkendecke mit Sturz aus Betonsteinen



Bild 8: Detail Tor



Bild 9: Zugemauerter Durchgang zum Wohngebäude/ ehemaliger Stall



Bild 10: Erschließung Wohngebäude

5. Details



Bild 11: Rückansicht Anbau



Bild 12: Dachdeckung Jurahaus am Traufpunkt



Bild 13: Dachübergang Draufsicht



Bild 14: Einsicht in ehemaligen Heuspeicher

6. Eindrücke Vermessen



Bild 15: Hauptachse und Nebenachse



Bild 16: Nivellement



Bild 17: Anbau Innen mit Zeichenbrett



Bild 18: Stativ-einrichtung vor Thedolitgebrauch